

Utopie oder Dystopie

Die Welt unserer Kinder und Enkel

Gerd Eisenbeiß, 23. Juli 2023

Auf der einen Seite versucht die aktuelle Weltgemeinschaft das menschliche Leben im erreichten quantitativen Niveau glücklich, ja glücklicher zu gestalten. Auch dies positive Bestreben wird zwar durch Ungeschick und Unvernunft konkurrenziert, aber man pflegt doch die **Utopie, dass die Menschheit in großartiger Selbstlosigkeit solidarisch zusammenrückt**, die Wohlhabenden also auf vieles verzichten, damit die Armen der Welt ein menschenwürdiges Leben führen können - vom Verzicht z.B. auf einfache, aus dem Boden sprudelnde Energien, auf Milch und Fleisch sowie bequeme Mobilität.

Auf der anderen Seite steht die grundsätzliche Unwahrscheinlichkeit, ja wahrscheinlich Unmöglichkeit einer Realisierung dieser Vorstellung, die in der Endlichkeit des Planeten begründet liegt; denn selbst wenn radikaler Verzicht theoretisch die Grundbedürfnisse von 8 bis 10 Milliarden Menschen sichern könnten, würde dies den Zusammenbruch einer nachhaltig ausreichenden Versorgung nur hinausschieben; **denn die Grenzen des Wachstums waren und sind real, die das Ehepaar Meadows vor 50 Jahren zum ersten Mal in unser Bewusstsein gebracht haben**. Nachhaltig lebte die Menschheit weder damals mit 4, noch vor 30 Jahren mit 6 Milliarden, und erst recht nicht heute mit 8 Milliarden. Folglich beginnt sich das Menschen-System in diesem Jahrzehnt auf andere, unerfreuliche Weise zu stabilisieren.

Diese unerfreuliche Weise, **wahrhaft eine Dystopie**, wird zu beobachten sein letztlich in einer Verkürzung der Lebensdauer der Menschen durch Ernährungsdefizite. Dabei nehmen Wasserverfügbarkeit und Ackerböden gerade dort am meisten ab, wo armen Gesellschaften überproportional zunehmen - und das zu meist in Äquatornähe.

Die auf absehbare Zeit ungleiche Problemlage zu den gemäßigten Klimazonen des Nordens und Südens führt zu erhöhtem Migrationsdruck, für den keine humanitäre Auflösung möglich erscheint - nicht in und durch liberale Demokratien und noch viel weniger durch autoritäre Regime. Eher werden sich die privilegierten Gemeinschaften in den klimatisch gemäßigten Zonen abzuriegeln versuchen (auch militärisch!), dabei aber lernen, dass auch die drängenden Völker in Äquatornähe moderne Technologien und Waffen haben - von Drohnen bis Kernwaffen und von Rohstoffboykotten bis Cyberwar-Fähigkeiten. Spannungen wie die zwischen dem „Westen“ und China/Russland werden immer wieder die Beschaffung solcher Waffen weltweit möglich machen.

In den Ländern des bisher weitgehend demokratischen, liberalen Westens wird der bereits erkennbare Erfolg nationalistischer Engstirnigkeit vor diesem erwartbaren Hintergrund nicht gebrochen werden können (hoffentlich irre ich da!). Liberale Demokratien ermöglichen es eben ihren Bürgern, ihre Interessen selbst zu verfolgen und an den Wahlurnen auszudrücken, und Xenophobie, die Ablehnung des „Fremden“ ist ein Menschheitserbe von Anfang an, das die „Zivilisation“ eindämmen, aber nicht beseitigen konnte - insbesondere nicht, wenn es nicht um einzelne Fremde geht, die als Gäste zumeist sogar hoch geachtet werden, sondern um Großgruppen und Massen.

Nun wird immer mal wieder behauptet, die Menschheit werde sich durch die selbstverschuldete Erderwärmung oder durch Massenvernichtungswaffen selbst abschaffen. Das glaube ich nicht. Selbst nach einem Atomkrieg wird es noch viele Menschen geben, die weiter machen, Kinder haben werden und Fehler unserer Zivilisation wiederholen werden. Vielleicht kommt es zu einer Bevölkerungszahl, die der nachhaltigen Tragfähigkeit des Planeten entspricht - manche meinen, diese Zahl läge bei 2 Milliarden, also so vielen, wie es bei meiner Geburt gegeben hat.